



## Die Chaostheorie

Wir haben es ja alle gerne schön übersichtlich. Oder? Aufregend, aber nicht zu sehr, ungewöhnlich, aber nicht zu doll, improvisiert, aber nicht zu offensichtlich. Im Grunde genommen sind viele Menschen recht festgelegt, was die Abweichung von ihrer eigenen Norm betrifft. Ein bisschen was können wir alle aushalten, aber ein Großteil der Menschen hat es gerne sicher, vorhersehbar, stabil. Dagegen lässt sich im Prinzip fast gar nichts einwenden. Schwierig wird es aber schon dann, wenn das Leben, Gott - oder wer auch immer dafür verantwortlich zeichnet - ein Puzzlestück in der Welt-Dramaturgie ein wenig verschiebt. (Das machen sie gerne, die beiden...)

### Das Leben passiert, während du andere Pläne machst (John Lennon)

Wir alle kennen Kettenreaktionen, die all unsere Pläne über den Haufen werfen. Wir wollen zu einem Vorstellungstermin fahren, haben aber die Autoschlüssel in der Wohnung vergessen. Diese 5 Minuten Verspätung führen uns direkt in einen Unfallstau auf der Autobahn, der gerade eben erst entstanden ist. Wir verpassen den Termin, uns entgeht der vermeintliche Traumjob und wir bekommen noch ein Falschparkerticket – der ganze Tag nimmt wegen der vergessenen Autoschlüssel eine völlig andere Wendung als geplant.

### Der Flügelschlag eines Schmetterlings kann am anderen Ende der Welt einen Tornado auslösen

Das ist die klassische Aussage. Die Chaostheorie besagt in der Schnelldefinition, dass eine Situation sich schlagartig ändern kann, wenn sich nur ein wenig an der Ausgangssituation ändert. Etwas, was ganz harmlos begann, kann sich durch einen kleinen Zwischenfall oder eine winzige Änderung durch Kettenreaktionen und neue Verknüpfungen zu einer großen Katastrophe ausweiten. Das müssen wir gar nicht selbst verursachen, die Ursache kann völlig außerhalb unseres Einflussbereichs liegen (das passiert auch am Häufigsten). Wir reagieren deshalb so erschüttert, weil

wir fest mit dem *geplanten* Ablauf gerechnet haben - und weil wir keinen Plan B in der Tasche haben. „Alles geht schief“ bedeutet nur, dass alles anders läuft als geplant.

Bei Kleinigkeiten reagieren wir meist noch entspannt. Ist dieses Brötchen beim Bäcker ausverkauft, nehmen wir halt ein anderes, ist diese Straße abgesperrt, fahren wir eben anders herum zu unserem Ziel. Das sind Hürden, die wir mit Leichtigkeit nehmen. Wenn jedoch unsere Grundstabilität in Frage gestellt ist, sieht die Sache schon ganz anders aus. Wir wollen unseren Lebensentwurf, unseren Tagesablauf, unsere finanzielle Situation oder unsere Beziehung so weiterlaufen lassen, ohne dass uns das Schicksal einen Strich durch die Rechnung macht. Wenn wir es nicht selbst ändern, soll auch niemand anderes das tun. Nicht mal das Leben. Auch nicht Gott.

Gerade im Moment erleben wir ja weltweit, wie ein kleines Virus unser Leben auf den Kopf stellt. Niemand weiß heute oder wusste vor zwei Monaten, was es genau damit auf sich hat. Es ist auch egal, wie wir diese Situation in drei Monaten oder in zwei Jahren bewerten: JETZT schmeißt es unser Leben aus der gewohnten Spur. Wir können nicht die Dinge tun, die wir immer getan haben. Unsere Pläne sind hinfällig, unser Tagesablauf ist auf den Kopf gestellt. Bei vielen ist der Arbeitsplatz gefährdet oder gekündigt, die finanzielle Situation haarsträubend. Viele finden das Alleinsein unerträglich, vermissen ihre Kontakte, Umarmungen, Treffen. Viele müssen den ganzen Tag mit ihren Kindern verbringen. Oder ihrem Partner. Oder beides. Grauenhaft.

### **Wir müssen jederzeit bereit sein, die Pläne zu ändern.**

(James Yorke, Vater der Chaostheorie)

Jede Situation, egal wie bescheiden sie auch sein mag, birgt eine Chance in sich. Wenn man einen klaren Kopf behalten kann, nicht panisch wird und sich nicht an die ursprüngliche Version A klammert, kann man sich daran machen, einen Ausweg zu finden, neue Möglichkeiten aufzutun, Alternativen zu suchen. Vor allem kann man lernen, sich mit der Situation anzufreunden, nach dem Motto "Wer weiß, wozu es gut ist".

Nun gibt es Menschen, so wie ich, die mit ein wenig Chaos ganz gut leben können und erst bei totaler Unübersichtlichkeit beginnen, genervt zu sein und klar Schiff zu machen. *Das Genie beherrscht das Chaos* ist ein Spruch meiner Jugend, den ich nie ganz abschütteln konnte. Andere Menschen werden schon unruhig, wenn auch nur eine Blumenvase nicht auf ihrem Platz steht oder die Fußmatte nicht im rechten Winkel liegt. Für solche Menschen ist Chaos ein Alptraum, da ihnen dann das Gefühl, eine Situation im Griff zu haben, völlig entgleitet. Sie brauchen alles „richtig“, nämlich so, wie sie es festgelegt haben oder gewohnt sind. Diesen Zustand kontrollieren sie auch übergenu, damit alles so bleibt, wie sie es haben wollen. Das Konfliktpotenzial mit anderen Menschen ist dabei immens, aber diese starre Haltung führt auch sehr schnell zu einem völligen Gefühl der Hilflosigkeit, wenn sie es nicht mehr in der Hand haben, für die eigene Ordnung zu sorgen. Das können Tagesabläufe sein, die gestört werden, geänderte Aufgaben, die erledigen werden müssen, ein neuer Chef, der anders arbeitet als der Vorgänger, oder ein unbekanntes Virus. Alles neu, alles falsch. Früher war einfach mehr Lametta.

Früher war alles besser.  
Das haben wir schon immer so gemacht.  
Das haben wir noch nie so gemacht.  
Da könnte ja jeder kommen.

Die vier Lieblingsargumente der Deutschen, sagt man. Früher mehr als heute, aber immer noch in den Köpfen der Menschen, die nichts verändern wollen. Die lieber sterben, als sich zu verändern. Wenn wir ganz ehrlich sind, stellen wir vielleicht fest, dass wir uns an das klammern, was wir haben, dass wir einfach nichts abgeben, auf nichts verzichten und nichts ändern wollen, weil alles so schön bequem ist. So routiniert. Es hat sich bewährt, da kommt sowieso nichts Besseres nach.

Jetzt ist eine gute Zeit, die momentanen Auswirkungen für eine Rückbesinnung zu nutzen. Die Dinge, die uns wirklich wichtig sind, die wir in diesem Jahr 2020 wieder neu schätzen lernten, auch zukünftig höher zu bewerten und uns für deren Erhalt einzusetzen. Sei es eine lebendige Stadt mit vielen kleinen Läden, die Familie, Freunde, das Hobby, der Verein, eine Reise oder ein Spaziergang im Park.

Sei Du selbst die Veränderung, die Du in der Welt sehen willst. (Gandhi)

Meine Theorie: Wenn die Chaostheorie aus einem Schmetterlingsflügelschlag einen Tornado machen kann, funktioniert das garantiert auch andersherum.

Wie wäre es also, wenn wir uns darauf konzentrierten, jetzt nicht das Worst-case-Szenario zu vermeiden, sondern das Best-case-Szenario zu erschaffen? Autobahnen laufen immer in beide Richtungen. Wir ernten das, was wir säen, es schallt aus dem Wald, wie wir hineinrufen und außerdem wollen wir doch immerzu etwas verbessern. Dazu haben wir jetzt umfassend Gelegenheit. Nutzen wir diese chaotische Zeit, um mal wieder richtig aufzuräumen in der Welt. Wir erkennen jetzt in aller Deutlichkeit soziale Gesellschaftssysteme, funktionierende Gesundheitssysteme, den Vorteil von Demokratie, engagierte Politiker, die sich um das Wohlergehen ihrer Bürger Gedanken machen und sich die größte Mühe geben, Schaden vom Volk abzuwenden. Und wir erkennen natürlich auch, wo es nicht läuft, wo man nachbessern muss oder wo eine Totalsanierung mehr als überfällig ist. Diese schonungslose Aufräumbilanz wird immer den Unterschied ausmachen, ob wir aus Krisen gestärkt und positiv verändert hervorgehen oder ob wir ein Chaos durch einfaches zur-Seite-räumen und Umschichten einfach nur verstärken.

Sehr viele Menschen denken jetzt tatsächlich um. Das ist großartig. Und sehr viele Menschen, da müssen wir realistisch sein, merken gar nichts. Das ist schade, aber nicht zu ändern. Wir sollten unsere Energie auf die Veränderung richten, auf die Gestaltung der Zukunft, auf Weiterentwicklung.

Mit offenem Visier an einer Verbesserung der Menschheits-Gesundheit zu arbeiten, das wäre ein schönes Ziel. Nicht nur bei uns, sondern überall auf der Welt.

Manchmal ist ein großes Chaos einfach wichtig, um endlich anzufangen.